

wang dafür, daß die notleidenden Großgrundbesitzer den Reizen des Differentialzolls abschöpfen können. Verkommen und hungern werden die ausgelegenen Konsumenten, so ist es doch immer ein Trost, daß die „Besten und Besten“ im getöbten Lande sind. Verloren ist sich also nicht, den Handelsvertrag zu Falle zu bringen und einen Güntertarif — denn etwas Anderes ist ein Kampfschritt nicht — einzuführen?

Sache der Vertreter des arbeitenden Volkes ist es, gegen diese neue Machenschaft des Großgrundbesitzers mit aller Kraft zu kämpfen. Kein Kompromiß, kein Differentialzoll, zum mindesten Einführung des 3.50 Mark-Sches auch für raffines Brotgetreide. Wie, sind die, die am Steuer sitzen, mit Mühseligkeit geflohen? Die Güternutn erstört im Deutschen Reich, die Günte ist nach dem letzten Saatenstandsbericht sehr gefährdet. Preußen begnügt sich mit posthohen Postitionen, jetzt, wo es dem Bauer an den Krügen geht und man denkt an ein Auktant auf Magen und Geldbeutel der Steuerzahler, wie es nicht ärgere sein kann.

Wir haben das lebhafteste Interesse daran, daß der Lebensmaßstab der arbeitenden Bevölkerung, der kleinen Leute nicht noch tiefer sinkt. Gute Arbeit und verknümmert die Arbeiterkraft. Soll sie nicht vollends reisend schnell verenden und entarten, so gilt es, den schimpflichen Gesetzen des Agrarierentums den Nigeln vorzuführen. Denn der Herbedeß des Saaten Urian von Dheilien schaut unter dem Mantel der Patrioterei, wozin er sich gar zu gerne fällt, nur zu buchtig hervor.

Kampfpunkt sich der möderische Kollkrieg, zu werden dadurch die Arbeitergruppen der deutschen Ausfußgewerbe die ihren Markt in Rußland haben, auf das ärgste heimgeführt. Werdient sich Rußland der Prohibitiv (Verbois-) Hölle des Regimantars, dann wird sich jeder ein Teil jener Ausfußgewerbe lohmgelockt, es werden weniger Waren erzeugt werden, die Geschäfte werden stoden, nicht wenige Betriebe werden feieren, zahlreide Arbeiter werden entlassen, der Lohnsatz sinkt.

Die am Schwersten zu dulden haben, zahlen die Kollkriegskosten. Dies gilt für die Arbeiter der Ausfußindustrien so gut wie für die große Mehrheit der deutschen Roggenproduzenten, für das werthigste Volk, für den Handarbeiter so gut wie für den Krämer, für den Kleinbauern so gut wie für den kleinen Beamten.

St eine schuldunfähig-rückgriffliche Mehrheit im neuen Reichstage gesichert, dann wird das deutsche Volk in allerndächster Zeit dafür büßen, daß es die Wahlloschaft nur halb gewonnen hat. Moloß Militarismus leert ihm den Säckel und heischt unerbilliger als der härteste Steuerbote die Blutsteuer, während zu gleicher Zeit, im Interesse des agrarischen Interesses, der Schwächlichen den Konsumenten erzeugt gegeben wird.

Soll das launmsgedulbige Volk denn wirklich bluten bis aufs Weße?

44 Sozialdemokraten

sind insgesamt bei der Reichstagswahl am 15. Juni und bei den Stichwahlen gewählt worden. Es sind dies:

1. Königsberg. Schmitt Carl Schulz, Königsberg i. Pr.
2. Berlin 2. Schiffsleger Richard Fischer, Berlin.
3. Stadtdirektor Ernst Bogner, Berlin.
4. Berlin 4. Stadtdirektor Paul Singer, Berlin.
5. Berlin 5. Arbeiterleiter Robert Schmidt, Berlin.
6. Berlin 6. Schriftsteller Wilhelm Viehmann, Berlin.
7. Rieder-Barmen. Stadtdirektor Viktor Stöckhagen, Barmen.
8. Zeilau-Berolin. Gehilft Fritz Jubel, Berlin.
9. Stettin. Stadtdirektor Fritz Herbet, Stettin.
10. Breslau-Ost. Schriftsteller Doktor Bruno Schenklant, Berlin.
11. Breslau-West. Tischlermeister Franz Zuhner, Berlin.
12. Weidenburg-Neude. Schneidermeister August Böhn, Weidenburg.
13. Weidenburg i. Ost. Bergarbeiter Heinrich Müller, Weidenburg.
14. Magdeburg. Rigarenarbeiter Wilhelm Rees, Magdeburg.
15. Altona. Schriftsteller Carl Frohme, Hamburg.
16. Kiel. Drecker Carl Reagin, Hamburg.
17. Hannover. Rigarenarbeiter Heinrich Weiser, Hannover.
18. Wanders. Wiesbaden. Schuhmacher J. Kühne, Frankfurt a. M.
19. Frankfurt a. M. Lithograph Wilhelm Schmidt, Frankfurt a. M.
20. Eisenfeld-Barmen. Kaufmann Friedrich Harn, Eisenfeld.
21. Solingen. Weberhändler Georg Schumacher, Solingen.

„Du wirst Dir Deine Gelumbheit und Deine Gung ganz ruinieren.“

„Es gung diesmal nicht anders; wir haben eben den Hauszins bezahlen müssen, und wenn ich zum 15. nicht die Hunsen für das Piano an den Wandbleiber bezahlen kann, wird mir mein einziger Trost abgeholt. Die Sticker muß zur richtigen Zeit abgeben werden, denn die Zeiten find jetzt schlecht, und wenn ich die Bestellung nicht zur Stunde ausführe, weist mich der Kaufmann zurück, und ich muß es zu einem Scheuderpreise hergeben.“

„Im schlimmsten Falle könnten wir etwas von unsern guten Sachen verkaufen und durch geringere eriegen.“

„Rein, Mama, das wäre ein schlimmer Handel; beim Verkaufen bekommen wir so wenig und müssen beim Einkauf das Geringere so teuer bezahlen, daß wir das Bessere nur für das Schlichere kaufen. Und Du weißt ja auch, wie argwöhnisch Papa sogetig jede Veränderung bemerkt, wie er dann jedesmal schmerzmittler wird. Der arme Vater rednet heute nun schon wieder seit früh 4 Uhr in seinen Wägen herum. Ich habe ihm den Kaffee zweimal wärmen müssen, er denkt immer noch etwas heranzurechnen, wo nichts heranzurechnen ist, und gibt noch so viel schwer erworbenes Geld für Porto aus.“

„Er meint es gut, aber man sollte ihm Vorstellungen machen.“

„Ich nicht, liebe Mutter; ich habe es einmal gethan, und ihn's gewiß nicht wieder. Er sah mich da mit seinen großen schönen Augen so schmerzlich an und sagte zu mir: Beronita, denkst Du denn auch, daß Dein Vater ein schlechter Kaufmann ist, weil ihn schlechte Menschen und unverständbare Ereignisse zeitweilig insolvent gemacht?“

„Ach, Kind, es ist ein Unglück; ich glaube, er verfällt noch in unheilbare Schwermut, wenn nicht in Schlimmeres. Wo nimmt er aber nur das Porto her?“

22. Bremer-Weinmann-Handel. Rigarenarbeiter Karl Reil, Bremen.
23. Wismar 1. Gehilft Dietrich, Wismar.
24. Wismar 2. Schiffahrter Georg E. Salmar, Wismar als Waldenler.
25. Wismar. Arbeiter Carl Grillenberger, Wismar.
26. Leipzig-Land. Rigarenarbeiter Friedrich Geier, Leipzig.
27. Chemnitz. Schriftsteller Max Götzel, Chemnitz bei Chemnitz.
28. Wiesbaden-Weinmann. Schriftleiter Janus Nurr, Berlin.
29. Mittweide-Burgfeld. Buchdrucker Albert Schmidt, Burgfeld.
30. Potsdam. Gärtner Wilhelm Stolle, Berlin bei Weeren.
31. Großberg-Schneeberg. Schuhmacher Wilhelm Seifert, Potsdam.
32. Meerbach-Weidenbach. Rigarenarbeiter Franz Hofmann, Chemnitz.
33. Offenbach. Buchdruckermeister Carl Ulrich, Offenbach.
34. Weiden. Tischlermeister Franz Jörß, Weiden.
35. Frankenthal. Schriftleiter Wilhelm Hies, Stuttgart.
36. Frankenthal-Grafel. Schneidermeister Paul Reißhaus, Frankfurt.
37. Weiz. Neuh 2. Rigarenarbeiter Hermann Förker, Hamburg.
38. Weiz. Neuh 1. 2. Schriftleiter Emanuel Wurm, Hannover.
39. Weiz. Buchdruckermeister Wilhelm Wolf, Weiz.
40. Hamburg 1. Buchhändler August Diehl, Berlin.
41. Hamburg 2. Buchhändler J. W. Diehl, Weiz.
42. Hamburg 3. Klempner Wilhelm Wegger, Hamburg.
43. Frankenburg i. G. Schriftleiter August Diehl, Berlin.
44. Wilmshausen i. G. Arbeiter Ferdinand Bueß, Wilmshausen i. G.

Ueber den Arbeiterkrawall in Bern

läßt sich der „Vorwärts“ am 28. Juni, berichten: Schon seit einiger Zeit herrscht unter den hiesigen Bauarbeitern Enttäschung über die Praxis einiger Bau-Unternehmer, vorzugsweise italienische Arbeiter einzustellen, weil diese geringe Arbeitslohn übernehmen und sich auch durch „Lustarbeiten“ und „Gehilfenarbeit“ vor den einheimischen Arbeitern auszeichnen. Von allem werden wenig als möglich Organisationsangelegenheiten, während Statistiker an den Bauarbeiten genügt zu sein hatten, waren mit-dens 200 Einheimische arbeitlos. Wenn nun auch gegen die Anstellung von Ausländern an und für sich nichts einzuwenden war, so wurde doch durch deren Einwirkung unter den hiesigen Arbeitern Erbitterung gegen die Herborger.

Organisationskomitee erließen im hiesigen „Vorwärts“ eine Appelle, worin die Handlanger auf Montag mittags 7, 2 Uhr beim Rathhofplatz sich einfinden sollten. Was er wohl heute auch nicht, wer das Injekt aufgegeben hat. Schon dieser erste Schritt eines einzelnen geschah ohne jegliches Vorwissen der Arbeiter-Vorstände, die schwache denn, daß der Arbeiter-Sekretär Dr. Wäffli et. c. davon gewiß hätte. Eine 50 Handlanger und Bauere letzteren der Aufrechterhaltung Folge. Es wurde abgemacht, in corpore auf die Bauplätze zu gehen und die italienischen Arbeiter, in denen die Arbeitelose die unmittelbare Ursache ihrer Not erblickten, von den Baustätten zu entfernen. Von diesem Vorhaben war die Polizei jedoch schon unterrichtet, und als die Menge am dem ersten Bauplatz in Kirchenfeld anlangte, waren die Italiener abgehoben, wegen waren einige Polizisten vorhanden. Es ist mir nun nicht unwohl bekannt, ob von hier Reibereien mit der Polizei vorgekommen sind. Auf seinem Weitermarsch ließ der Zug auf die abgehenden Italiener und es soll nun zwischen den beiden Truppen beim Geyßhühel zu Unlichkeiten gekommen sein. Die Menge schrien allerdings von den Einheimischen abzugehen zu sein. Die Polizei war nicht bereit, diesen Forderungen nachzugeben und brachte die Betroffenen vorwärts zur Stadtpolizei, vor welcher sich viele Arbeitelose und Zuschauer einfinden. Als die Italiener nach dem Gefängnis im Hofraum abgeführt wurden, folgte dem Zug die stets anwachsende Menge. Schon jetzt wurden Aufstände, die Organen freigegeben. Der Krawall dehnte sich mehr und mehr aus, die Polizei wurde an den Rändern vertrieben und die Arbeiter bewußt. Unzufrieden wurde an der wachsenden Menge die Freigebung der Gefangenen immer energischer verlangt. Bis jetzt — um sieben Uhr abends — hatte die ganze Bewegung lediglich den Charakter eines Volksaufstandes, ohne ernsthafte Bedeutung, und einer Person von Einfluß und Autorität wäre es ein Leichtes gewesen, die Ruhe herzustellen und die Arbeiter zum Abzug zu bewegen. Eine solche war jedoch nicht aufzutreiben — ein Buzerker muß die „bessere Bürgerklasse“ und ihre obersten Vertreter in Anspruch. Unbegreiflicherweise wurden Etinnen laut, die betreffenden Herren sollten auf die Straßentreden wegen einer Handvoll Manifestirender verurteilt. Kurz und gut es war niemand anwesend, der hätte durch umsichtige und kluge Bemühungen die Ruhe herstellen können. Statt dessen forderte die ohnehin nicht besonders beliebte Polizei die Menge in kategorischer Kürze auf, den Platz zu verlassen; und als nicht Folge geleistet wurde, sollte der Apparat (Schloß) die Menge zerstreuen. Zwei Feuerwehrlente weigerten sich, den Arbeiterkrawall auf ihre Weisung zu richten und als ein weiterer dies nicht that, rief dies die Anführer, wie die Polizei wurde an den Rändern vertrieben und die Arbeiter bewußt. Die Manifestation an, was ihr jedoch politisch bedenklich wurde: Die Polizei begann nun mit blinder Waffe auf die stets wieder herandrängenden Massen vorzugehen und ließ, ohne daß sie bis jetzt tödlich angegriffen worden wäre, die Künste schar und schar spielen, so daß es Vermutende gab. Von 7 Uhr abends bis halb 8 Uhr morgens war in den Anlagen der Herborger ein höchst gefährliches Wahngewinn, welche die bedrohliche Haltung der Anwesenden fortwährend und hoh wurden von ihnen Rufe laut: „Steire her“, „das Räster auf“

„Ja, Mama, das ist ein schlimmes Ding, das mich das Schlimmste ahnen läßt; er ist so sehr daran gewöhnt, die Frankomarken als eine Kleinigkeit sieht vorzüglich zu haben, daß er einmal einen ganzen Vormittag nach den Marken suchte, die er längst verbraucht hatte, und durchaus behauptete, wir hätten sie ihm verdammt. Und als sie nun garnicht zu finden waren, daß er freiz und still auf seinem Drehstuhl vor dem Bulte, ob, trank und arbeitete nicht mehr. Am anderen Morgen sah er auf seiner Schlafklosetomane und starrte mich an, wie ich ihm den Kaffee brachte; und wie ich ihn anredete, schlüßerte er mir vertraulich zu: die Mutter hat gestern Briefe geschrieben, gewiß hat sie den Markenfallen irgend wohin gestellt und weiß es nicht, sieh doch einmal nach, Tischlerchen.“

„Rein, solche Phantasien. Du erschreckst mich, Kind.“

„Es erschreckte mich auch auf äuerste, aber mich tröstete nur, daß Du wirklich den Tag mehrere Briefe geschrieben hattest. Ich sagte ihm also, daß sich das Markenfallischen schon finden würde. Das schien dem armen Vater nun aber gleich außerordentliche Freude zu machen, denn er fing gleich wieder zu schreiben an. So nahm ich denn heimlich das Räschen weg, ließ mir von dem Briefträger eine Anzahl Frankomarken geben, und mit Julius Hilfe habe ich bis heute immer für vorräthige Marken gezerzt.“

„Armes Kind, dann hast Du aber auch ein Dpfer gebracht, von dem ich garnicht weiß. Was kannst Du da noch heimlich verkauft haben, denn hier läßtst Du doch kein Stüd wegkommen?“

„Ich hatte ja noch die vielen Damaststücke.“

„Deine Ausstattung, arme Beronita.“

„Was nicht die Ausstattung, wenn der Bräutigam fehlt?“ entgegnete das Mädchen mit einem schrecklich trockenen Tone. „Wie lange sollte ich wohl die Sachen behalten, die mich an einen Menschen erinnern, der mich — mich — mich verließ,

weil?“ „Wegen halb 8 Uhr mußte die Polizei sich vor den Straßentrand in den Anlagen zurückziehen, die Menge aber blieb und blieb in der Menge ließ, welche fürchte, die Eingangsstraße gegen den Rathhofplatz zu bombardieren. Bis morgen 3 Uhr unterzogen die Polizei etwa die größere und einige kleinere Massen, wobei sie sich durch außerordentliche Brutalität auszeichnete. Es gab im ganzen drei Stunden Brand, wobei sich schwer bemerkbar machte. Brand war das Wichtigste vornehmlich: Einmal, da die Polizei blind dreinsah. Die Menge riefte sich an den Polizisten, indem sie jeden, dessen sie habhaft werden konnte, durchstieß und teilweise wohl auch verbrannte. Es wurde Samartendank eingebracht. Die Mitglieder eines gutgerichteten Elementes behielten den feindlichen Versuch, die Polizei zu überfallen, an der Stellung von Freiwilligen, um die Ordnung herzustellen. Die Polizei nahm das Angebot dankbar an. Aus den Reihen dieser provisorischen „Bürgerwehr“ riefen halb Schiffe in die Straßen. Bei ihren heftigen Ausfällen verbrannte und mißhandelte die Polizei Arbeiter und Kinder, er erwieß sich überhaupt als eine besessene Schilde bei Klassenkampf. Im 1. Uhr riefte Arbeiter ein, Tags darauf folgte Kavallerie und Infanterie, obwohl ganz und gar keine ernsthafte Gefahr vorhanden war, daß sich die Unruhen wiederholen würden. Man suchte dem Krawall damit den Charakter eines ausgebrochenen Revolution zu geben, um gegen die zahlreich verarbeiteten Substanten möglichst nach Belieben vorgehen zu können. Es wurde ein Pfingstmanöver ermannt, welcher eine Demonstration eines Militär- und Polizeiparlaments durchziehen die Stadt, die Kaufleute sind militärisch bewacht und es fehlt nur noch, daß die Soldaten an den Bauarbeitern kommandiert werden. Am Mittwoch wurde Dr. Wäffli verhaftet und heute, Donnerstag, erliegt die Arbeitelose den folgenden Wäffli: „

Am die organisierte Arbeiterkraft. Gestern abend 5 Uhr wurde der Arbeitersekretär, Genosse Wäffli, auf Verheiß des Untersuchungsrichters verhaftet. Der Grund der Verhaftung ist nicht unbekannt, muß sich aber in kürzester Zeit herausstellen. Wir wissen alle des Bestimmten, daß Genosse Wäffli an dem feindlichen Versuch, die Arbeiterbewegung zu überfallen, ein großes und wichtiges Verdienst erwarb, welches eine Demonstration eines Militär- und Polizeiparlaments durchziehen die Stadt, die Kaufleute sind militärisch bewacht und es fehlt nur noch, daß die Soldaten an den Bauarbeitern kommandiert werden. Am Mittwoch wurde Dr. Wäffli verhaftet und heute, Donnerstag, erliegt die Arbeitelose den folgenden Wäffli: „

Die Arbeiter-Kommision: Leopold Schrag, Gottlieb Diß, Rebalder, Joh. Käfer, Joh. Müller, G. Götze, G. Heim, Weiz. Ich habe Ihnen in Vorbereitung eine Erklärung der Ereignisse bis zum heutigen Zeitpunkt (Donnerstag morgen) abgegeben. Selbstverständlich kommt der Vorschlag den hiesigen arbeitereindlichen Elementen gelegen. Der schon erwähnte patriotische Verein „Einwohnerverein“, der i. J. zur Bestimmung der Sozialdemokratie gewählt wurde, hat wahrscheinlich im Interesse der Arbeiter ein Handbuche zu gewinnen. Es ist auffallend, daß auf zwei Bauplätzen am Sonnabend einheimische Arbeiter in Menge entlassen und am Montag Italiener angeheilt wurden. Mit Recht muß auch man hinter diesen eigenmächtigen Vorgehen des „Einwohnerverein“. Öffentlich regelt die Untersuchung die Wahrheit. Nachdruck. Das konservativ „Tagblatt“ jammert Geld für die braven Polizisten! Sie!

Politische Landschau

Was dem deutschen Volke noch bevorsteht, verkennt ein Berliner nationalliberales Vorkenblatt, das sich mit Händen und Füßen gegen eine etwa auf die Eintommen von 10 000 M. aufwärts zu legende Reichs Einkommensteuer wehrt (es wäre wunderbar, wenn ein Nationalliberaler das Gegenteil täte!) und dann weiter schreibt: „Das noch der Brandstiftung noch eine Erblichkeitssteuer bevorsteht, wenn die mißlichen Verhältnisse in der Industrie, dem Handel und Verkehr andauern, wird befristet. Herr Miquel hat sie 1890 warm empfohlen und 1892 dadurch, daß er die Superiorität der Vermögenssteuer darlegte, das Zurückgreifen auf die ertragärmere Erblichkeitssteuer sich nicht unmöglich gemacht. Uebrigens ist eine Reichs-Einkommensteuer schon vor 20 Jahren erörtert worden, und ihr Ertrag würde, ohne das Willigen der Abgeordneten und Abgeordneten übermäßig beschwert wären, 100 Millionen erreichen. Aber die Staaten, welche keine Erblichkeitssteuer haben, werden sich sehr stäuben, dem Steige eine solche einzuräumen, und diejenigen, in deren Einnahmen diese Steuer einen ausgewählten Platz hat, aufzufassen sich schwer, zu gunsten des Reiches ganz oder teilweise darauf zu verzichten. Der Abg. Miquel hat 1887 im Reichstag den Gedanken einer Reichs Einkommensteuer bekämpft. Die Betrachtungen welche ihn leiteten, haben sich mittlerweile zu Thatsachen verlorpert (?), was seinen Widerspruch verstärken muß. Miquel hat aber damals auch auf andere Wege hingewiesen, indem er die großen Ausgaben hervorhob, welche in Deutschland für Tabak und geistige Getränke ge-

blöß weil mich goldener Fritter und Land verlassen. D Schmach, o Schande, o Lumperei.“

Dabei war das Mädchen aufgestanden, ihr hochgewachsener Leib streckte sich im weißen Vorkenbleibe. Den Rücken hatte sie beiseite geworfen, und ihre kleinen Hände drückten sich, von den vollen, aus den weiten Ärmeln sich hebenden, weichen Ärmeln entgegen, gegen die blonden Haarwellen.

„Wer sie so gesehen hätte! die blauen Augen flammten, die Rote ihres Horns, der höchsten Enttäschung färdeten die sonst so bleichen Wangen bis hinauf zu den Schläfen, das plastisch gerundete Kinn hob sich stolz und energisch über dem unruhigen Hals, und ihre freie Stirn wählte sich zur Höhe schmerzlich broden wie der die Rote, welche ihre Kinder rings um sich von unsichtbaren Wesen tödlich getroffen sieht.“

„Kind, Kind,“ rief die Mutter, „weshalb ein Unglück; Du, Du siehst ihn noch, der Dich nur Deines, unseres damaligen Reichthums willen geliebt.“

„Ich, ich lieb' ihn noch, Mutter? Ich habe noch nie einen Menschen so verachtet, wie ich ihn verachte. Rein, nein, liebe Mutter, mein Horn geht nur gegen meine Eitelkeit, gegen meine Selbstüberschätzung. Ich bilde mir ein, etwas zu sein für mich selbst, ohne alle Zuthat, und das in einer Welt, in welcher nur die Zuthat Recht hat. Ach, verzehre mich,“ rief das Mädchen, sich wie getroffen wieder in ihrem Stuhle niederlassend und den Stirnrunzeln wieder aufnehmend, „ich habe immer so viel an mir selbst herumgearbeitet, um etwas Ordentliches zu werden, doch ich mich schließlich für etwas Gutes; denn jeder Mensch hält etwas auf seine Arbeit, und ich, ich bin doch auch ein Stück meiner eigenen Arbeit.“

„Eine lange, lange Pause trat ein, nur die Zimmeruhr ließ ihre Pendelschläge vernehmen. Endlich unterbrach die argbelämmerte Mutter die Stille und meinte: „Julius wird wohl heute kommen?“ (Fortsetzung folgt.)

machte man. Das diese Wege aufgesucht werden, ist ebenso wahrscheinlich, wie die Verfassung Biquets zum Reichstag abgesetzt, nachdem die Reform in Preußen vollendet sein wird. Bei den Gemeindefürsorge spricht man nicht von der Schulerkennung. Am meisten Steuer zahlen der beste Magen und der größte Durst. — Aus den letzten Zeilen, die dem denkwürdigen Zeitalter, was ihm noch bevorsteht, spricht die ganze robuste Vitalität des national-liberalen Bismarck: „Was immer alle Parteien täglich auf die Schultern der breiten Masse abgerückt! Brot, Fleisch, Tabak, Bier, Braunkohl, sie können „bluten“ und immer mehr „bluten“ — wenn nur die starken Schultern der oberen Schichten nicht übermäßig gespart werden!

Was nun unsere Kriegsstärke ist, zeigt eine längere Notiz in national-liberalen Blättern. Der dieselben „führt das Jahr 1893 der Kriegsstärke des Deutschen Reiches 9 große Schiffe von zusammen rund 58000 Tonn. Displacement zu, d. h. unsere Flotte macht innerhalb dieses Zeitraums mehr Schiffsmaterialie, als England.“ Drei von den neuen Schiffen sind bereits in Dienst gestellt. Die übrigen 6 Schiffe sollen noch vor Schluss des Jahres fertiggestellt sein. Diese Summen sind auch in diesem Jahre für die deutsche Marine veranschlagt worden, trotz alledem soll noch viel mehr geordert werden.

Zur Futtermittel ist von freikonservativer Seite (Schulz-Lupis u. Gen.) im Abgeordnetenhaus folgende Interpellation eingebracht worden: „Welche Mittel denkt die kgl. Staatsregierung zu ergreifen, um den infolge der anhaltenden Dürre bereits eingetretenen, für den Winter aber noch vermehrt drohenden Mangel an Getreide, Viehfutter und Strohmaterialie namentlich für die ländlichen Kleinrentner auf den geringeren Eiden nach Möglichkeit zu mildern?“ Die einzig richtige Antwort wäre die Aufhebung sämtlicher Zölle!

Ausfuhrverbot für Futtermittel? Als die Getreidepreise vor Jahr und Tag wieder, gleich emporgeschossen waren, als Wägen wohlfeiler war, als das Vorkommen der Roggen, da suspendierte die Regierung nicht die Zölle, sie bescherte uns in Preußen mit dem Staffeltari, der den ost-europäischen Juncoren den Wettbewerb gegen den westdeutschen Getreidehandel, die westdeutsche Getreide- und Viehfutterzeugung erheblich erleichterte. Heute, da die Futtermittel unserer Kleinrentner ernstlich bedroht, soll dem Reichstage, wie die „Neue Zeitung“ meldet, eine Vorlage gehen, die das Ausfuhrverbot von Futtermitteln aus Deutschland fordert. Allem Anscheine nach sei in den Nachbarländern, namentlich im Westen, die Futtermittel Wasser- und Wiesenmangel eine noch größere als in Deutschland, und man suche dort nach Mitteln, um der Not abzuwehren. Das Ausfuhrverbot würde wohl sein, daß Kaufleute bei uns gemacht wärd. Dem sollte rechtzeitig durch ein Ausfuhrverbot entgegengetreten werden. Da haben wir wieder die klägliche Halbheit der sozialen Politik von oben, die nur durchgreift, wenn und wo der Untereinsturm ins Spiel kommt, wägen es nun landwirtschaftliche oder großgewerbliche Unternehmen sein. Das Ausfuhrverbot ist eine unzulängliche Maßregel. Weit wichtiger, ja ausföhrlicher ist es, daß die Zölle auf Futtermittel mindestens suspendiert werden und zwar ohne Bühren. Eine ist nur, jeder Aufschlag trägt bei zum Niedergang der kleinen Rentner, für die angeblich der Bruder Juncker so wie zu ihm bereit ist. Wir müssen politische Futtermittel in Massen einführen. Aber die Eisenpreise genügt nicht, die Futtermittel so gut wie die Lebensmittelpreise müssen besetzt werden.

Heute mag der Bauer lernen, was es heißt, durch eine junkerfreundliche Schulzpolitik sich künstlich die Lufte abzuweiden, nur um den Großgrundbesitzern recht hohe Preise zu sichern. Fort mit den Zöllen!

- Das Gesamtbild über die Zahl der Abgeordneten der verschiedenen Parteien stellt sich in der Hauptzucht wie folgt:
- 68 Deutschkonservative,
 - 26 Reichspartei,
 - 53 Nationalliberale,
 - 13 Freisinnige Vereinigung,
 - 24 Freisinnige Volkspartei,
 - 11 selbständige Volkspartei,
 - 2 Wlib-Liberale,
 - 95 Zentrum,
 - 19 Polen,
 - 18 Antisemiten,
 - 44 Sozialdemokraten,
 - 7 Welsen,
 - 8 Wässer und Protestler,
 - 3 regierungsfreundliche Wässer,
 - 2 bayerische Wägenpartei,
 - 1 Bund der Landwirte,
 - 1 Wlib-Konföderativ.
 - 1 Partikularist,
 - 1 Däne.

In Dresden-Land ist nicht, wie es gestern noch den Anschein hatte, Genosse Horn gewählt, sondern sein antisemitischer Gegner Hünig. (S. das amtliche Resultat). Untergehen ist auch noch den amtlichen Feststellungen Genosse Hoffmann-Schwartzburg-Sondershausen. Es sind danach 44 Sozialdemokraten gewählt.

Die selbständige Volkspartei hat bei den Stichwahlen durchaus nicht die Hoffnungen gerechtfertigt, die man berechtigterweise auf sie setzen zu können glaubte. In Mainz und Frankfurt ist zwar offenbar ein Teil der volksparteilichen Stimmen den sozialdemokratischen Kandidaten zugefallen, in Mannheim und Stuttgart haben aber die Volksparteiler unsere Kandidaten Drehschäz und Röß durchfallen lassen, obwohl sie es in der Hand hatten, am durchfallen zu lassen, obwohl sie es in der Hand hatten, am durchfallen zu lassen. Nichts desto trotz zeigen dies namentlich die Wähler der national-liberalen Kandidaten, die Wähler der national-liberalen Kandidaten 10779, der sozial-

demokratische 10114, der demokratische 7252, Antisemit 821 Stimmen. Bei der Stichwahl erhielt der Nationalliberale 15027 Stimmen, der sozialdemokratische 12671. Es sind also den ersten 4000, auf den letzten nur 2500 demokratische Stimmen entfallen. Die Partei vor dem „roten Geheiß“ muß danach in den Kreisen der Volksparteiler auch bereits die Feindschaft gegen den Militarismus überwiegen.

Weder die Dortmund Stichwahl schreibt die „Germania“, das führende Zentrumorgan:

„Es sind bei der Stichwahl abgegeben worden für Müller 21565, für Zelle 21621 Stimmen. Ersterer hat demnach noch einmal den Sieg davon getragen, aber seine Zahl ist nicht so groß, wie die national-liberalen Wähler an einzelnen Stellen gearbeitet, aber auf Befehlsbefehl. In Dortmund, Gese, Kran, Schwere u. s. w. sind die Arbeiter wieder kolonnenweise, den ihnen gefassten in die Hand gegebenen Wählerischen Stimmgeldern in der erhobenen Rechten tragend, zur Urne geführt worden. Ihre Wähler sind bei der Stichwahl der Zentrumspartei mußten die Zentrumswähler mit zur Wahl und Selbstredend für Müller stimmen. In gleicher Weise wurden alle Beamten ohne Unterschied zur Wahl angehalten. Was sie dageteilen ist, hat sich nicht als Möglichkeit gezeigt. Alle Wählerbeamten, so weit es nur eben zu machen war, wurden zur Wahl beordert. Die auf der Wahl befindlichen wurden mitten auf der Straße zum Wähler, die schon zur Wahl geführt waren, oder in Kreisen stehen, wo keine Stichwahl war, abgeführt, führen mit dem nächsten Personengehörigen zurück, stören ihr Verhalten aus und begehren sich dann sofort wieder zu ihrer Dienststelle, und trotz alledem für Müller nur eine Mehrheit von ganzen 64 Stimmen. Allerdings hat es auch bei keiner Wahl hier so viele unzulängliche Stimmen gegeben, wie diesmal, ihre Zahl dürfte im ganzen Wahlkreis 12-1500 betragen. Es sind fast sechs ausföhrliche von Zentrumswählern abgegebene Wählerische Zettel, auf denen der Name durchstrichen ist, oder die die Wähler auf andere Weise unzulänglich zu machen geglaubt haben. Wäre die Wahl eine wirklich freie gewesen, so würde das unterste Niveau der Sozialdemokratie nicht mit mehr als 4000 Stimmen gefüllt haben. Besondere unterliegt es aber jetzt auch einem Zweifel, daß die Wahl Müllers weitaus für unzulänglich erklärt werden wird, denn an eingehenden Protesten gegen die Wahl wird es nicht fehlen, und dann tritt aller Voraussicht nach die Sozialdemokratie auch hier die Verhaft ihrer national-liberalen Wähler an.“

Wenn es sich um gemeine Wahlvereinstimmung handelt, so ist der Nationalliberalismus dem ärgsten Juncker „über“. Der Müller aber, wenn er einen Funken politischen Einfandes besäße, dürfte ein durch die Postkapelle von den „Gentlemen“ ergrünter Mandat nicht annehmen.

Herr Leander Hartz, der Premierminister der Wabelfrümpfer, wird von der Hardischen „Zukunft“ auf seine politische Wertehandlung wie folgt treffend festgelegt:

„Politik mit politischen Seiten und tätiger Leistung begabte Herr, der noch in einem eigenen Gedanken gehen will, der die Welt mit eigener Meinung kennt, hat, was in den letzten Tagen einen eigenen Charakter und erzählt ihm... die folgende klägliche Geschichte: „Wir können uns im Sinne einer gebührenden Entwidlung einen besseren Minister als Caprivi nicht wünschen; die Juncker können für sich keinen schlimmeren fuchen. Wir haben alle Ursache, ihn zu hassen; wir haben alle Ursache, ihn zu hassen. Wir sind hier, in der Mitte der Nation, durch unsere Wähler angewiesen, gegen ihn zu stimmen, dessen Fall niemand aufrichtiger als wir beklagen würden; und die Juncker sind angewiesen, für ihn zu stimmen, dessen Fall niemand klaglicher wünschen kann als wir... Die Zukunft ist, wägen wir immer bilden, treibe, und es gibt eine einzige Hoffnung: daß sich die Arbeiter, als in der Sozialdemokratie. Die Sozialisten sind die verlässlichen Hüter der Freiheit, die eigentlichen Hüter einer gesunden Entwicklung. Wir können nicht eifriger wünschen, als daß sie das nächste Mal ihrer 72 hat, die sie jetzt in sich haben, und es ist selbstverständlich, daß sie sich gegen einen Konföderativen und einem Sozialdemokraten immer und überall den Sozialdemokraten nähern werden.“ Herr Hartz stimmt, wenn in zwei Jahren gegen die Militärdiktatur. Darauf erfolgt die Auflösung des Reichstages und die Spaltung des Reichstages, und — siehe da! — plötzlich ist nun Herr Hartz nicht allein die Erkenntnis gekommen, daß man, ist nur die zwölfjährige Dienstzeit gefordert, unbedingt für die Militärvorteile stimmen muß; er ist auch in seinen Wählern und Wählern, während er selbst freudig im Hintergrund steht, für die Stichwahlen von den entgegengesetzten Parteien Hilfe erbeten und es für einen Verrat an der gereinigten Sache aller bürgerlichen Parteien erklären, wenn ein Wähler einem Sozialisten seine Stimme gibt.“

Zu der „Begnädigung“ der Opfer des Chicagoer Justizmordes, von welcher wir gestern bereits Meldung machten, sagt der „Vorwärts“: Die Opfer des Chicagoer Anarchistenprozesses — die gemordeten wie die „begnadigten“ — waren an der That, wegen deren sie verurteilt wurden, so unschuldig, wie die Bourgeoisgefahrenen selbst, von deren wütendem Klassenhaß sie verurteilt wurden. Die Chicagoer Straftat ist die Auftrage des Kapitalismus, die Wägen und die Wägen schädigen wollten; die verhängnisvolle Bombe wurde von der Hand eines Polizeipolizisten geföhrdet; eine Verurteilung konnte bloß dadurch herbeigeführt werden, daß einem Gesetz, welches zur Zeit der Begehung des „Verbrechens“ noch nicht bestand, rückwirkend Kraft verliehen ward; die Hauptbelastungszeugen des Bombenprozesses sind später als Lügner und Fälscher entlarvt worden. Und trotzdem wird dies dazugewandt und dazugewandt, hat die gesamte Bourgeoispresse jene unschuldigen Opfer als die schuldigsten aller Verbrecher, und uns, weil wir ihre Unschuld behaupteten, als ihre Mitschuldigen hingestellt. Was werden die Bourgeoisblätter nun sagen, nachdem der oberste Beamte des Staates Illinois dem Chicagoer Prozeß das Brandmal aufgedrückt hat: „nicht unparteilich geföhrdet“?

Leipzig, 28. Juni. Redakteur Schrot von der antisemitischen „Neuen Deutschen Zeitung“, welcher den Berliner Korrespondenten der römischen „Tribuna“, Keller, als Urheber der Nachrichten über den angeblich schlimmen Gesundheitszustand des Kaisers bezeichnet hatte, infolge dessen Keller in eine neumontierte Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung verwickelt wurde, ist heute vom Schöffengericht hier deshalb zu 500 M. Geldstrafe unter gleichzeitiger Publikationsbefugnis des Erkenntnisses verurteilt.

Berlin, 28. Juni. Dem Bundesrat ist eine Verordnung betr. ein Verbot der Ausfuhr von Streu- u. d. Futtermitteln zugegangen. Die Vorlage steht bereits auf der Tagesordnung der morgen stattfindenden Sitzung. Ferner ging dem Bundesrat die Militärvorlage zu. Derselbe entspricht dem Antrag Huene und enthält sonst keine Änderungen. Darmstadt, 28. Juni. Beide Ständekammern bewilligten 3 Millionen Mark zur Einberufung des durch den

Futtermangel hervorgerufenen landwirtschaftlichen Notstandes. Der Sonntag wurde heute durch Staatsminister Fänger geschlossen.

Strasburg i. Ell., 28. Juni. Der hiesige katholische Verein „Fidelitas“ ist wegen statutenwidriger politischer Agitation aufgelöst worden.

Paris, 28. Juni. Die Wahlen in Frankreich werden am 20. August stattfinden, auf den 3. September sind die Stichwahlen angesetzt.

Paris, 28. Juni. Das Jugendpolizeigericht verurteilte den Deputierten Voubaud (Voulang) wegen Verleumdungsmißbrauchs und Betrugs zu 3 Jahren Gefängnis.

Riew, 28. Juni. In Poldolien ist die Cholera vollständig erloschen. Sie befiel jetzt nur noch in fünf Gouvernements und auch hier in sehr mildem Grade, so daß es nur wenig Todesfälle gibt.

Marzeille, 27. Juni. Das Jugendpolizeigericht verurteilte heute die drei Akteure des Mairé wegen Vergehen bei der Mairéfeier zu Gefängnisstrafen von 6 Tagen bis zu 1 Monat.

Die Cholera ist vereinzelt in verschiedenen Provinzen Spaniens ausgebrochen.

Malta, 28. Juni. Der britische Dampfer „Wedington“ ist mit 5 Choleraerkranken hier zurückgekehrt.

Amstische Resultate der Reichstags-Stichwahlen. Magdeburg. Abgegeben 36 629 Stimmen, davon ungültig 256, bleiben 36373. Kies (og.) erhielt 19074, Bausje 17299. Kies siegte also mit 1775 Stimmen Majorität.

Dresden, 28. Juni. Nach amtlicher Feststellung hat bei der Stichwahl der antisemitische Kandidat Redakteur Zimmermann 19867 und sein sozialdemokratischer Gegenkandidat Dr. Gradnauer 16189 Stimmen erhalten.

Dresden, 28. Juni. Amtlich ermitteltes Ergebnis der Stichwahl im 6. Kreise. Sächigen 17037, Horn 16943. Sächigen somit gewählt.

Mainz. Von 29303 Stimmberechtigten gaben ihre Stimme ab: 19103, davon erhielt Jöf (og.) 10684, Braun 8199, ungültig 220.

Wahlproteste. Gegen die Wahl des Grafen Wolff in Orléans-Brunnberg haben unsere dortigen Parteigenossen Protest eingelegt. Es sind Wahlunregelmäßigkeiten ungebührlicher Art vorgekommen.

Weitere Wahlproteste werden erhoben in Stuttgart gegen Siegle R., in Saargemünd gegen Colbus H., in Dortmund gegen Müller R.

Parteiausschlüsse. Leipzig, 28. Juni. Das hiesige Landgericht verurteilte auf Antrag des sächsischen Verbands gegen den Redakteur Genosse Thiel von der „Burgener Zeitung“ wegen Beleidigung des Offiziers, Thiel wurde verurteilt in einer Geldstrafe von 100 Mark, oder eine Weisung, die er nicht annehmen will, oder eine Weisung, die er nicht annehmen will.

Genosse Stadthagen-Berlin reichte bei der Hamburger Staatsanwaltschaft eine Denunziation gegen den Staatsanwalt Witten in der er behauptet, Witten habe in dem bekannten Prozeß wegen des Mordes der Sozialisten als Zeuge falsch aussagende behauptet, die vorgelegene Aussage gegenüber dem Schöffengericht handlungen nicht gemacht zu haben. Stadthagen schlägt die Vernehmung von Zeugen vor, die bei der Verhandlung zugegen waren.

Der Redakteur des „Echo“, Fischer, meldete die Revision gegen das ihn zu 6 Monaten Gefängnis verurteilende Erkenntnis der Strafkammer an.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. Mit dem 1. Juli gehen die Verhandlungen der Wägenmacher, Drechsler, Eisenmacher und Wägen u. der Deutschen Holzarbeiterverband auf und an die Stelle der „Neuen Holzger-Beitung“ tritt die „Holzarbeiter-Beitung“, Beitschrift für die Interessen aller Holzarbeiter, die, wie bisher die eigenartige Beitung, in Hamburg erscheint, wodurch der Vorstand des Verbandes sich in Stuttgart befindet.

Der Streik der Zimmerer in Oberberg ist beendet, doch besteht die Gefahr über den Streik der Zimmerer in Gauerz noch aufzulassen; auf einigen Stellen wird zwar die Vereinbarung von 1899 noch anerkannt, doch ist auf dem Hauptplatz beim Zimmererzähler Gauerz der erneuerte Streik durch Streiktreiber, die aus dem Oberberg kamen, revidiert worden. Hierdurch ist, daß die meisten hiesigen Leute in Berlin gearbeitet haben wollen und dennoch so unvollständig ihren Kollegen gegenüber gehandelt haben. Hier der letzteren wurden gemäßigt und haben in der Umgebung heute noch keine Arbeit wieder erhalten.

Der Streik der Arbeiterinnen in den Seiden- und Baumwollfabriken zu Bergheim ist nach nur fünfzigstündiger Dauer beendet worden. Die Arbeiterinnen haben sich unter dem Druck der öffentlichen Meinung genötigt gesehen, die Forderungen der Arbeiterinnen im wesentlichen zu genehmigen. Der Tagelohn wurde auf 1 Lire festgesetzt und die Arbeitszeit, die bisher in der Regel 15 Stunden betragen hatte, auf 12 Stunden herabgesetzt. Am dem Streik haben 5000 Arbeiterinnen teilgenommen.

Aus Stadt und Land. Halle a. S., 29. Juni 1891

Gefährliche Friedensstörer nennt die „Hollische Zig.“ die im Richter und die um Dr. Hartz, zu welchen letzteren auch Herr Dr. Weyer gehört, den sie bei der Stichwahl mit aller Kraft gegen den Sozialdemokrat unterführt. Den „Freisinnigen“ wird alles mögliche vorgeworfen: Aufreizung zum Klassenhaß, Majestätsbeleidigung u. s. w. u. s. w. und zum Schluß gesagt: „So muß es denn endlich einmal so oder so zur Explosion kommen. Entweder äußert sich diese als Schmäzung, Majestätsbeleidigung u. s. w., oder wie in Zauer und anderwärts als Gewaltthat. Selbstverständlich werden die „Ausföhrten“ gefast und die etwaigen Ankläger besonders streng bestraft... aber die eigentlichen Urheber, die „vorsichtigen“ Journalisten, die rede- und febergewandten Parlamentarier u. a. die Wägen gehen frei aus und treiben ihr gefährliches Geschäft weiter. Zunächst wird sich ja auch dagegen nicht viel machen lassen; es ist aber schon bei gewonnen, wenn man die Wägenischen Freisinnigen als gefährliche Feinde des inneren Friedens alleseitig erkennt.“ — Obwohl wir überzeugt sind, daß die „Hollische“ hier den „Freisinnigen“, mögen sie zu den Wägenstreikern Ritterscher Oberberg, oder zu den Wägenstreikern von Söglé der Wägen und Wägen gehören, Unrecht thut, denn sie liegen ja

Recht vor der Regierung glatt an dem Range, wenn diese Kraft macht, so führen wir doch kein Bedürfnis, die Freiheiten zu verteidigen. Wenn dieselben aber wirklich so gefährlich sind, wie sie die „Hollische“ schildert, warum sind dann die Mannen Stimmens bei der Entscheidung so einseitig für Meyer eingetreten?

Uach ein Grund. Die Abhaltung einer Wählerversammlung unter freiem Himmel im Merseburger Kreise wurde dem Einberufer, Gen. Fiesche in Merseburg, verweigert. Der Grund geht aus folgendem amtlichen Schreiben an den gen. Genossen hervor:

Unter Bezugnahme auf Ihre Anzeige vom 30. d. Mts., betreffend die Abhaltung einer öffentlichen Versammlung auf dem Grundstück des Colonnen Franz Krüger in Jüterbog, teilte ich Ihnen hierdurch mit, daß ich die angeforderte Erlaubnis verweigere.

Am Sonntag den 4. Juni findet in Jüterbog ein viel besetztes Volksfest, das bekannte „Fischer'sche Feste“ statt. Es ist bestimmt zu befürchten, daß aus Abhaltung dieser beschriebenen Versammlung Gefahr für die öffentliche Ordnung erwächst.

Jüterbog, den 31. Mai 1893.

Der Amtsbefehlender
H. Fiesche.

Ein Kommentar ist hierzu völlig überflüssig! Die Krüger auf die Gesundheitsgefährlichkeit des Wassers von einem geprüften Chemiker untersuchen zu lassen, ist eine große Anzahl Feigheit in die ich von dem Amtsbefehlender in Merseburg angefordert worden. Es soll damit einem Wiederbruch der Cholera vorgebeugt werden.

Merseburg. In der Entschieden Kriegstraße geschieht wurde dieser Tage ein ziemlich gut erhaltener Bodenwagen eines Mannes und Teile der Biegel eines solchen gefunden.

Merseburg, 29. Juni. Das Resultat der engsten Wahl eines Reichstagsabgeordneten für den Wahlkreis Merseburg-Quartier ist am Mittwoch vormittag von der dazu berufenen Kommission wie folgt festgestellt worden:

- 1) Zahl der Wähler 29 527,
- 2) Abgegebene Stimmen 28 525,
- 3) Ungültige 113,
- 4) Gültige 28 412.

Von den gültigen Stimmen haben erhalten:
a. **Autobesitzer Karl Ritter-Wormbach** 11 773,
b. **Geiselt, E. Neubarth-Wilmshorst** 11 639.

Der erstere ist sonach mit einer Majorität von 134 Stimmen gewählt.

Die Reichstagswahl im Mansfelder Kreise. Zum zweitenmale ist der Versuch gemacht worden, in dieser finsternen Gegen, wo „Rösig“ Leuzner das strenge Regiment der Gewalt über tausende von Bergarbeitern führt, einen sozialdemokratischen Reichstags-Kandidaten aufzustellen. Als 1890 der erste Versuch gemacht wurde, indem der frühere Bergmann und Kaiserdeputierte Siegel mit der Kandidatur betraut wurde, erhoben die Wähler im Königreich Leuzner ein Wutgeschrei der Entrüstung, daß die Sozialdemokratie es wage, auch in diesen Kreis einzuwirken zu wollen, und das „Bergvölkchen“, sowie auch andere Mütter ähnlichen Kalibers, haben im Verleumdungen und Verleumdungen das Größtartigste geleistet. Die Vertreter von Jungblutern und Stimmzetteln sind aus einzelnen Ortsgemeinden buchstäblich herausgeworfen worden. Die beiden Bergarbeiter Baute und Siegel konnten sich in Gießleben nur mit größter Mühe durch die Stacheln gegen die Mißhandlungen von Seiten der aufgetriebenen Menge retten. Trotz dieser erschwerenden Verhältnisse, trotz aller Verhinderungen, vereinigten sich 1890 doch auf Siegel 2822 - 6905 Stimmen. Bei der diesjährigen Wahlverhältnisse sah der Parteivorstand der Bergarbeiter etwas abgeklärt zu sein. Hier die bekannte Gießleben Bergarbeiter oder der Druck auf die Wohnverhältnisse aufklären gewirkt haben, wollen wir unerörtert lassen, soweit steht aber fest, daß ein großer Teil der Bergleute ihr Wahlrecht nicht ausüben, sehr viele äußerte: sich: „Leuzner wollen wir nicht und Hofmeister dürfen wir nicht wählen.“ Zu allgemeinen hatte man es auch in diesem Wahlkampfe an Brangsmitteln nicht fehlen lassen. Es wurden sozialdem. Stimmzettel und Wahlflugschriften konfiszirt, auch sind wieder Austräge derselben geschlagen worden u. i. m. Am Wahltage selbst hat man die Arbeiter scharfweise an die Urne geführt; in einem Orte mußten sich die Arbeiter in Kreis und Gieß leben, einige Steiger gaben ihnen die Stimm-

zettel in die Hand, jeder mußte nun den Stimmzettel so lange hoch halten bis er an die Wahlurne trat, damit derselbe nicht verfallen konnte. Wollten wir alle Einzelheiten von Wahlverhältnissen hier anführen, so würden wir ein ganzes Buch schreiben müssen. Wenn wir nun betrachten, daß trotz aller Schandthaten und Gemeinheiten für Genosse Hofmeister 2710 gültige Stimmen abgegeben worden sind, während Bergart Leuzner 19996 und F. Träger 2226 Stimmen erhielten, so können wir mit dem Resultate in diesem Wahlkreise zufrieden sein. Das Recht der Wahrheit wird sich auch in diesem dunklen Kreise mit der Zeit Bahn brechen. E. H.

Verene, Versammlungen etc.

Oelke. Am Montag den 26. Juni tagte in der Herrenstraße bei Frankfurter der Arbeiter-Verein mit der Tagesordnung: „Dringung des entlassenen Deffis.“ Der Vorber Hofmann wurde zum Vorsitzenden und Schwarz zum Schriftführer gewählt. Es entspann sich eine rege Debatte. Der Assistent Grunert hatte die Beiträge einzuzahlen und hatte schon 1891 einen Betrag von 106 St. für sich verbucht, welches Hofmann bei der Revision nicht festgestellt wurde. Hofmann hat den Mitglieder nicht gelöst werden. Der Assistent wollte das Hofmann wieder zurückzahlen, aber nicht mehr davon gebot, im Gegenteil noch mehr für sich verbucht. Im ganzen betrug die feststehende Summe 243.78 St. In zwei General-Versammlungen ist schon die Angelegenheit verhandelt worden und heute sollte es wieder geschehen, aber von dem genannten Mitglieder abgesehen. Die Versammlung war nun einer anderen Meinung, da der Assistent doch die ganze Schuld trägt, weil er es verschämte hatte. Derselbe nahm einen Antrag an, daß der engere Vorstand das Deffis bilden möge. Die Abstimmung war eine namenslose. Für den Antrag stimmten 76, gegen denselben 84. Es herrschte über die Abstimmung noch der Widerspruch, daß jeder Teilnehmer 2 Stimmen, jeder Arbeiter aber 1 Stimme hat, ist der Arbeiter nicht Mitglied, so hat er nur 1 Stimme, aber für jeden Arbeitnehmer trotzdem noch eine Stimme.

Aus dem Kreislauf.

Leipzig, 28. Juni. Das Urteil im Bundesvertragsprozeß gegen Bohrer. Heute mittag 12 1/2 Uhr wurde das Urteil in dem Bundesvertragsprozeß gegen den Schlichter Emil Bohrer aus Bismarck im Elsaß verhandelt. Der Angeklagte wurde wegen veräußerten Bundesvertrags zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Exzesshaft verurteilt. Außerdem wurde auf Einziehung der in dem beschlossenen Kollektiv des Angeklagten befindlichen Erlöse eines Forts (von Neu-Bredow) erkannt. Für die Erhebung des Urteils wurde wegen zu beschleunigter Befreiung der Staatsanwaltschaft die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Es ist dies der erste von dem Reichsgericht durchgeführte Prozeß, über dessen Sachverhalt garnicht bekannt gegeben wurde.

Had und Jern.

Erwart. Einen neuen Fall von Soldatenmishandlung berichtet die „Zhr. Tribüne“. Es soll ein Unteroffizier einen Gemeinen derart mit Fußstapfen mishandelt haben, daß die Eingeweide am Unterleib hervortraten, und der Mann ohnmächtig wurde. Die Mißhandlungen sollen dann noch weiter durch Schläge ins Gesicht u. i. m. fortgesetzt, und ihm dann sogar verdorben worden sein, ins Besondere ins Jagarett zu gehen, bis ihn schließlich die Schmerzen dazu zwangen. Die Untersuchung des Falles sei eingeleitet.

Bürgern, 27. Juni.

Das Bürgern Militärbezirksgericht hat mit seinen „Schmerzhaftesten“ Urteilen bereits eine gewisse Bekanntheit erlangt. Die Urteile sind aber die in früheren Artikel kam bei der heutigen Militärbezirksgerichts klar zu tage. Der Unteroffizier Louis Förster des 5. Infanterie-Regiments suchte den ihm zugetheilten Rekruten durch Hippenstöße und Ohrfeigen das nötige Maß von militärischem Drill beizubringen. Die Verhandlung ergab, daß diese Unteroffiziersmethode ihre volle Richtigkeit habe, aber die Geschworenen nahmen an, daß Förster kein Schmerzgefühl erregt habe, und verurteilten den Unteroffizier zu 14 Tagen gelinden Arrest!

Briefkasten der Redaktion.

F. Galle. Ist in Gießen, wo es ein spezifisches Wiedervertrags bebar, dessen mühselig geschlossen, aber durch die Uebergabe schon vollzogen worden, so gut er als auf die Dauer eines Jahres geschlossen. Vor er dann ausdrücklich als Mißgebungs verdrängt, so erfolgt diese Bestätigung immer nur im Jahr. Unterhalb dieser Jahresperiode ist eine Kündigung ebenfalls möglich wie erforderlich. Der Mißvertrag geht immer nur zum Anfang der Jahresperiode zu Ende, endet dann aber von selbst, so daß Weiter am Abschluß der Jahresperiode räumen muß, ohne daß der Vermieter vorher kündigt zu haben braucht, und räumen kann, ohne daß er vorher kündigt hat.

In die Wahlkreise.

Diesem Wahlkreise, welche nach Vorberungen an das Centralwahlkomitee zu stellen haben, fordern wir an, dieselben bis Dienstag den 4. Juni einzutreten zu wollen, da nach dem 4. Juni dieselben keine Berücksichtigung mehr finden können.

Das Centralwahlkomitee.
J. A. Groß.

Wir ermahnen alle die Expedienten, welche sich noch im Widerspruch befinden, ihren Verpflichtungen nachgehend nachzukommen. Die Expedition.

Leitung.

Auf Seite Nr. 226 1.75 555 - 40, 295 1.10 296 1.10 297 228 2.10 229 - 50, 228 2.06, 280 5.05, 281 6.55, 282 10.10, 11 11.45, 12 (7.7), 13 3.95, 14 18.15, 15 11.15, 16 18.20, 17 10.10, 18 2.15, 19 2.15, 20 11.95, 21 11.95, 22 11.95, 23 11.95, 24 11.95, 25 11.95, 26 11.95, 27 11.95, 28 11.95, 29 11.95, 30 11.95, 31 11.95, 32 11.95, 33 11.95, 34 11.95, 35 11.95, 36 11.95, 37 11.95, 38 11.95, 39 11.95, 40 11.95, 41 11.95, 42 11.95, 43 11.95, 44 11.95, 45 11.95, 46 11.95, 47 11.95, 48 11.95, 49 11.95, 50 11.95, 51 11.95, 52 11.95, 53 11.95, 54 11.95, 55 11.95, 56 11.95, 57 11.95, 58 11.95, 59 11.95, 60 11.95, 61 11.95, 62 11.95, 63 11.95, 64 11.95, 65 11.95, 66 11.95, 67 (7.7), 68 11.95, 69 11.95, 70 11.95, 71 11.95, 72 11.95, 73 11.95, 74 11.95, 75 11.95, 76 11.95, 77 11.95, 78 11.95, 79 11.95, 80 11.95, 81 11.95, 82 11.95, 83 11.95, 84 11.95, 85 11.95, 86 11.95, 87 11.95, 88 11.95, 89 11.95, 90 11.95, 91 11.95, 92 11.95, 93 11.95, 94 11.95, 95 11.95, 96 11.95, 97 11.95, 98 11.95, 99 11.95, 100 11.95, 101 11.95, 102 11.95, 103 11.95, 104 11.95, 105 11.95, 106 11.95, 107 11.95, 108 11.95, 109 11.95, 110 11.95, 111 11.95, 112 11.95, 113 11.95, 114 11.95, 115 11.95, 116 11.95, 117 11.95, 118 11.95, 119 11.95, 120 11.95, 121 11.95, 122 (7.7), 123 11.95, 124 11.95, 125 - 126 11.95, 127 11.95, 128 11.95, 129 11.95, 130 - 131 11.95, 132 11.95, 133 11.95, 134 11.95, 135 11.95, 136 11.95, 137 11.95, 138 11.95, 139 11.95, 140 11.95, 141 11.95, 142 11.95, 143 11.95, 144 11.95, 145 11.95, 146 11.95, 147 11.95, 148 11.95, 149 11.95, 150 11.95, 151 11.95, 152 11.95, 153 11.95, 154 11.95, 155 11.95, 156 11.95, 157 11.95, 158 11.95, 159 11.95, 160 11.95, 161 11.95, 162 11.95, 163 11.95, 164 11.95, 165 11.95, 166 11.95, 167 11.95, 168 11.95, 169 11.95, 170 11.95, 171 11.95, 172 11.95, 173 11.95, 174 11.95, 175 11.95, 176 11.95, 177 11.95, 178 11.95, 179 11.95, 180 11.95, 181 11.95, 182 11.95, 183 11.95, 184 11.95, 185 11.95, 186 11.95, 187 11.95, 188 11.95, 189 11.95, 190 11.95, 191 11.95, 192 11.95, 193 11.95, 194 11.95, 195 11.95, 196 11.95, 197 11.95, 198 11.95, 199 11.95, 200 11.95, 201 11.95, 202 11.95, 203 11.95, 204 11.95, 205 11.95, 206 11.95, 207 11.95, 208 11.95, 209 11.95, 210 11.95, 211 11.95, 212 11.95, 213 11.95, 214 11.95, 215 11.95, 216 11.95, 217 11.95, 218 11.95, 219 11.95, 220 11.95, 221 11.95, 222 11.95, 223 11.95, 224 11.95, 225 11.95, 226 11.95, 227 11.95, 228 11.95, 229 11.95, 230 11.95, 231 11.95, 232 11.95, 233 11.95, 234 11.95, 235 11.95, 236 11.95, 237 11.95, 238 11.95, 239 11.95, 240 11.95, 241 11.95, 242 11.95, 243 11.95, 244 11.95, 245 11.95, 246 11.95, 247 11.95, 248 11.95, 249 11.95, 250 11.95, 251 11.95, 252 11.95, 253 11.95, 254 11.95, 255 11.95, 256 11.95, 257 11.95, 258 11.95, 259 11.95, 260 11.95, 261 11.95, 262 11.95, 263 11.95, 264 11.95, 265 11.95, 266 11.95, 267 11.95, 268 11.95, 269 11.95, 270 11.95, 271 11.95, 272 11.95, 273 11.95, 274 11.95, 275 11.95, 276 11.95, 277 11.95, 278 11.95, 279 11.95, 280 11.95, 281 11.95, 282 11.95, 283 11.95, 284 11.95, 285 11.95, 286 11.95, 287 11.95, 288 11.95, 289 11.95, 290 11.95, 291 11.95, 292 11.95, 293 11.95, 294 11.95, 295 11.95, 296 11.95, 297 11.95, 298 11.95, 299 11.95, 300 11.95, 301 11.95, 302 11.95, 303 11.95, 304 11.95, 305 11.95, 306 11.95, 307 11.95, 308 11.95, 309 11.95, 310 11.95, 311 11.95, 312 11.95, 313 11.95, 314 11.95, 315 11.95, 316 11.95, 317 11.95, 318 11.95, 319 11.95, 320 11.95, 321 11.95, 322 11.95, 323 11.95, 324 11.95, 325 11.95, 326 11.95, 327 11.95, 328 11.95, 329 11.95, 330 11.95, 331 11.95, 332 11.95, 333 11.95, 334 11.95, 335 11.95, 336 11.95, 337 11.95, 338 11.95, 339 11.95, 340 11.95, 341 11.95, 342 11.95, 343 11.95, 344 11.95, 345 11.95, 346 11.95, 347 11.95, 348 11.95, 349 11.95, 350 11.95, 351 11.95, 352 11.95, 353 11.95, 354 11.95, 355 11.95, 356 11.95, 357 11.95, 358 11.95, 359 11.95, 360 11.95, 361 11.95, 362 11.95, 363 11.95, 364 11.95, 365 11.95, 366 11.95, 367 11.95, 368 11.95, 369 11.95, 370 11.95, 371 11.95, 372 11.95, 373 11.95, 374 11.95, 375 11.95, 376 11.95, 377 11.95, 378 11.95, 379 11.95, 380 11.95, 381 11.95, 382 11.95, 383 11.95, 384 11.95, 385 11.95, 386 11.95, 387 11.95, 388 11.95, 389 11.95, 390 11.95, 391 11.95, 392 11.95, 393 11.95, 394 11.95, 395 11.95, 396 11.95, 397 11.95, 398 11.95, 399 11.95, 400 11.95, 401 11.95, 402 11.95, 403 11.95, 404 11.95, 405 11.95, 406 11.95, 407 11.95, 408 11.95, 409 11.95, 410 11.95, 411 11.95, 412 11.95, 413 11.95, 414 11.95, 415 11.95, 416 11.95, 417 11.95, 418 11.95, 419 11.95, 420 11.95, 421 11.95, 422 11.95, 423 11.95, 424 11.95, 425 11.95, 426 11.95, 427 11.95, 428 11.95, 429 11.95, 430 11.95, 431 11.95, 432 11.95, 433 11.95, 434 11.95, 435 11.95, 436 11.95, 437 11.95, 438 11.95, 439 11.95, 440 11.95, 441 11.95, 442 11.95, 443 11.95, 444 11.95, 445 11.95, 446 11.95, 447 11.95, 448 11.95, 449 11.95, 450 11.95, 451 11.95, 452 11.95, 453 11.95, 454 11.95, 455 11.95, 456 11.95, 457 11.95, 458 11.95, 459 11.95, 460 11.95, 461 11.95, 462 11.95, 463 11.95, 464 11.95, 465 11.95, 466 11.95, 467 11.95, 468 11.95, 469 11.95, 470 11.95, 471 11.95, 472 11.95, 473 11.95, 474 11.95, 475 11.95, 476 11.95, 477 11.95, 478 11.95, 479 11.95, 480 11.95, 481 11.95, 482 11.95, 483 11.95, 484 11.95, 485 11.95, 486 11.95, 487 11.95, 488 11.95, 489 11.95, 490 11.95, 491 11.95, 492 11.95, 493 11.95, 494 11.95, 495 11.95, 496 11.95, 497 11.95, 498 11.95, 499 11.95, 500 11.95, 501 11.95, 502 11.95, 503 11.95, 504 11.95, 505 11.95, 506 11.95, 507 11.95, 508 11.95, 509 11.95, 510 11.95, 511 11.95, 512 11.95, 513 11.95, 514 11.95, 515 11.95, 516 11.95, 517 11.95, 518 11.95, 519 11.95, 520 11.95, 521 11.95, 522 11.95, 523 11.95, 524 11.95, 525 11.95, 526 11.95, 527 11.95, 528 11.95, 529 11.95, 530 11.95, 531 11.95, 532 11.95, 533 11.95, 534 11.95, 535 11.95, 536 11.95, 537 11.95, 538 11.95, 539 11.95, 540 11.95, 541 11.95, 542 11.95, 543 11.95, 544 11.95, 545 11.95, 546 11.95, 547 11.95, 548 11.95, 549 11.95, 550 11.95, 551 11.95, 552 11.95, 553 11.95, 554 11.95, 555 11.95, 556 11.95, 557 11.95, 558 11.95, 559 11.95, 560 11.95, 561 11.95, 562 11.95, 563 11.95, 564 11.95, 565 11.95, 566 11.95, 567 11.95, 568 11.95, 569 11.95, 570 11.95, 571 11.95, 572 11.95, 573 11.95, 574 11.95, 575 11.95, 576 11.95, 577 11.95, 578 11.95, 579 11.95, 580 11.95, 581 11.95, 582 11.95, 583 11.95, 584 11.95, 585 11.95, 586 11.95, 587 11.95, 588 11.95, 589 11.95, 590 11.95, 591 11.95, 592 11.95, 593 11.95, 594 11.95, 595 11.95, 596 11.95, 597 11.95, 598 11.95, 599 11.95, 600 11.95, 601 11.95, 602 11.95, 603 11.95, 604 11.95, 605 11.95, 606 11.95, 607 11.95, 608 11.95, 609 11.95, 610 11.95, 611 11.95, 612 11.95, 613 11.95, 614 11.95, 615 11.95, 616 11.95, 617 11.95, 618 11.95, 619 11.95, 620 11.95, 621 11.95, 622 11.95, 623 11.95, 624 11.95, 625 11.95, 626 11.95, 627 11.95, 628 11.95, 629 11.95, 630 11.95, 631 11.95, 632 11.95, 633 11.95, 634 11.95, 635 11.95, 636 11.95, 637 11.95, 638 11.95, 639 11.95, 640 11.95, 641 11.95, 642 11.95, 643 11.95, 644 11.95, 645 11.95, 646 11.95, 647 11.95, 648 11.95, 649 11.95, 650 11.95, 651 11.95, 652 11.95, 653 11.95, 654 11.95, 655 11.95, 656 11.95, 657 11.95, 658 11.95, 659 11.95, 660 11.95, 661 11.95, 662 11.95, 663 11.95, 664 11.95, 665 11.95, 666 11.95, 667 11.95, 668 11.95, 669 11.95, 670 11.95, 671 11.95, 672 11.95, 673 11.95, 674 11.95, 675 11.95, 676 11.95, 677 11.95, 678 11.95, 679 11.95, 680 11.95, 681 11.95, 682 11.95, 683 11.95, 684 11.95, 685 11.95, 686 11.95, 687 11.95, 688 11.95, 689 11.95, 690 11.95, 691 11.95, 692 11.95, 693 11.95, 694 11.95, 695 11.95, 696 11.95, 697 11.95, 698 11.95, 699 11.95, 700 11.95, 701 11.95, 702 11.95, 703 11.95, 704 11.95, 705 11.95, 706 11.95, 707 11.95, 708 11.95, 709 11.95, 710 11.95, 711 11.95, 712 11.95, 713 11.95, 714 11.95, 715 11.95, 716 11.95, 717 11.95, 718 11.95, 719 11.95, 720 11.95, 721 11.95, 722 11.95, 723 11.95, 724 11.95, 725 11.95, 726 11.95, 727 11.95, 728 11.95, 729 11.95, 730 11.95, 731 11.95, 732 11.95, 733 11.95, 734 11.95, 735 11.95, 736 11.95, 737 11.95, 738 11.95, 739 11.95, 740 11.95, 741 11.95, 742 11.95, 743 11.95, 744 11.95, 745 11.95, 746 11.95, 747 11.95, 748 11.95, 749 11.95, 750 11.95, 751 11.95, 752 11.95, 753 11.95, 754 11.95, 755 11.95, 756 11.95, 757 11.95, 758 11.95, 759 11.95, 760 11.95, 761 11.95, 762 11.95, 763 11.95, 764 11.95, 765 11.95, 766 11.95, 767 11.95, 768 11.95, 769 11.95, 770 11.95, 771 11.95, 772 11.95, 773 11.95, 774 11.95, 775 11.95, 776 11.95, 777 11.95, 778 11.95, 779 11.95, 780 11.95, 781 11.95, 782 11.95, 783 11.95, 784 11.95, 785 11.95, 786 11.95, 787 11.95, 788 11.95, 789 11.95, 790 11.95, 791 11.95, 792 11.95, 793 11.95, 794 11.95, 795 11.95, 796 11.95, 797 11.95, 798 11.95, 799 11.95, 800 11.95, 801 11.95, 802 11.95, 803 11.95, 804 11.95, 805 11.95, 806 11.95, 807 11.95, 808 11.95, 809 11.95, 810 11.95, 811 11.95, 812 11.95, 813 11.95, 814 11.95, 815 11.95, 816 11.95, 817 11.95, 818 11.95, 819 11.95, 820 11.95, 821 11.95, 822 11.95, 823 11.95, 824 11.95, 825 11.95, 826 11.95, 827 11.95, 828 11.95, 829 11.95, 830 11.95, 831 11.95, 832 11.95,